

Dezember | Januar | Februar 2025 | 1

# KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

*Reset*  
Alles auf Anfang

## Inhalt

Editorial	2
Andacht	3

## Reset:

Weniger Plüsch und mehr Vergebung – kirchlicher Neustart	4
(M)Ein Weg aus der Spielsucht	6
Vom persönlichen Unglück zu neuen Perspektiven	8
Restart hinter den Gefängnismauern und vielleicht auch davor?	10
Weihnachtsaktion „200 für Celle“	12

## Ein Weihnachtsmärchen 13

## Gottesdienste/Andachten 14

## Musik in der Kirche:

„In dir ist Freude“ – Rückblick auf einen musikalischen September – an(ge)dacht – Atempause – Stadtkantorei – Singschule	16
--	----

## Aus der Gemeinde:

Abendmahl – Instagram-Adventskalender – Schwedenfreizeit – Brot für die Welt u. a.	22
Anschriften	24

## Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

**Herausgeber:** Der Kirchenvorstand

**Redaktionsteam:** Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Hagen Mewes (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann

**Titelfoto:** iStock

**Fotos:** Adobe Stock (S. 4/5, 6/7, 8/9 o., 12/13; privat, wie angegeben und Stadtkirche Celle)

**Layout und Satz:** satzZeichnen – Meggie Hönig

**Druck:** Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

**Redaktionsschluss:** 18.10.2024

**Auflage:** 7.000

**Spendenkonto der Stadtkirche:**

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

**Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**



## Liebe Leserinnen und Leser!

In seinem berühmten Gedicht „Stufen des Lebens“ beschreibt Hermann Hesse das Leben als eine Abfolge von Neuanfängen. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Umstände haben sich gewandelt und rufen nach Veränderungen. Ein Lebenskleid, das gestern noch passte, ist heute zu eng. Manchmal ist es die Lust auf Neues, manchmal wird der Leidensdruck am Alten übergroß und manchmal wacht man nachts schweißgebadet auf und wünscht sich

nichts sehnlicher, als noch einmal ganz von vorn zu beginnen. Alles auf Anfang. Reset.

Das Anfangen gehört – wie das Abschiednehmen – zum Leben. Oder wie es Hermann Hesse formuliert: „Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe / Bereit zum Abschied sein und Neubeginne, / Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern / In andre, neue Bindungen zu geben. / Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.“

In Zeiten des Umbruchs und passend zum Jahreswechsel beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe der KONTAKTE mit Aufbrüchen und Neuanfängen.

In der Andacht stellt sich Elisabeth Schwenke an die Seite von Maria und spürt der Frage nach, was die Weihnachtszeit zu einem besonderen Neuanfang macht. Maria nimmt eine unerwartete Schwangerschaft an und wagt den Schritt ins Ungewisse. An ihr wird die Weihnachtsbotschaft sichtbar: Neues Leben ist möglich, weil Gott in unser Leben kommt.

Mit einer starken Frau befaße auch ich mich in meinem Beitrag „Weniger Plüsch und mehr Vergebung“. Bei der amerikanischen Autorin Rachel Held Evans fand ich inspirierende Gedanken zu einem möglichen Neuaufbruch der Kirche.

In zwei berührenden Artikeln erzählen Menschen ihre ganz persönlichen (und ermutigenden) Reset-Geschichten: Silke P. berichtet von ihrem schweren Weg aus der Spielsucht, und Andreas Lechner beschreibt, wie eine schwere Erkrankung sein Leben auf den Kopf stellte. „Durch meinen Unfall habe ich aber am eigenen Leib erfahren, dass aus einem Unglück etwas Gutes werden kann und dass ich ... einen neuen Weg wählen kann, der mich glücklicher macht.“

Im Januar 1925 gründete der damalige Strafvollzugspräsident am Oberlandesgericht Celle das Schwarze Kreuz. Seit fast 100 Jahren engagiert sich diese Initiative in der Strafgefangenenhilfe und unterstützt straffällig gewordene Menschen bei der Suche nach neuen Lebenswegen. Über den Neustart hinter und vor Gefängnismauern sprach Johanna Crolly mit Ute Passarge vom Schwarzen Kreuz.

Natürlich kommt auch in diesem Heft das Gemeindeleben nicht zu kurz. Freuen Sie sich auf Rückblicke, Einblicke und Ausblicke!

Viel Freude beim Lesen, Stöbern und Nachdenken wünscht

Ihr Hagen Mewes



In der Weihnachtszeit berührt mich jedes Jahr aufs Neue die Geschichte von Maria. Sie steht mitten im Leben, und plötzlich geschieht etwas, das alles auf den Kopf stellt. Ein Engel tritt in ihr Leben und sagt: „Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

In diesem Moment wird Marias Leben auf RESET gesetzt – auf eine Weise, die sie ganz gewiss nicht erwartet hat: eine unerwartete Schwangerschaft, ein ungewisser Weg vor ihr. Wie kann man da weitermachen?

Maria reagiert auf diese Herausforderung mit einer bemerkenswerten Haltung: Sie nimmt das Ungewisse an, obwohl sie sich der Unwägbarkeiten bewusst ist. Sie sagt: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Ein Akt des Vertrauens – ein neuer Anfang inmitten von Unsicherheit. Das beeindruckt mich sehr. Maria zeigt uns, was es heißt, die Kontrolle loszulassen und sich neu auszurichten. Es ist ein Moment des absoluten Neuanfangs, des tiefen Vertrauens auf Gott, der oft den Weg anders lenkt, als wir es erwartet hätten.

Und dann gibt es diesen wunderbaren Teil der Geschichte, in dem Maria zu ihrer Verwandten Elisabeth eilt. Sie sucht die Nähe, den Austausch, die Unterstützung. Elisabeth, die ebenfalls auf ihrem eigenen unerwarteten Weg ist, wird für Maria eine Begleiterin in dieser Zeit der Veränderungen. Für beide Frauen ist dies eine Zeit des Aufbruchs und des Neuanfangs – jede auf ihre Weise. Aber sie stehen nicht alleine da.

Das Thema „RESET – alles auf Anfang“ passt für mich wunderbar in diese Geschichte und besonders in die Weihnachtszeit. Weihnachten ist nicht nur die Zeit, in der wir das vergangene Jahr abschließen, sondern auch die Zeit, in der wir neu beginnen können. Wie Maria dürfen wir uns fragen: Wo erlebe ich einen Neuanfang? Wo werde ich eingeladen, den alten Weg hinter mir zu lassen und einen neuen Schritt zu wagen? Es geht nicht immer um große Entscheidungen. Manchmal ist es das stille Neuanfangen im Kleinen, das unseren Alltag verändert.

Maria zeigt uns, dass es in diesen Momenten nicht auf Perfektion ankommt. Sie war nicht außergewöhnlich, keine Heldin des Glaubens – sie war eine junge Frau mit Zweifeln und Fragen. Aber sie ließ sich auf den Neuanfang ein, weil sie wusste: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

In diesem Vertrauen dürfen auch wir aufbrechen in dem Vertrauen, dass Gott uns durch all unsere Neuanfänge hindurch trägt.

Das ist die Weihnachtsbotschaft, die mir besonders am Herzen liegt: Neues Leben ist möglich, Veränderung ist möglich – weil Gott in unser Leben kommt, so wie er in das Leben von Maria kam. Weihnachten ist der Moment, in dem alles auf Anfang gesetzt wird – mit Hoffnung, mit Vertrauen und in dem Bewusstsein, dass wir den Weg nicht alleine gehen müssen.

Seien Sie gesegnet in dieser Zeit des Neuanfangs. Fröhliche Weihnachten und ein gutes, neues Jahr!

Ihre Pastorin Elisabeth Schwenke

# WENIGER PLÜSCH UND MEHR VERGEBUNG

Reset

## Wie ein kirchlicher Neustart aussehen könnte ...

von Pastor Hagen Mewes

**D**ass es so nicht weitergeht, dürfte wohl selbst dem größten Optimisten mittlerweile klar sein. Dass die Kirche – angesichts sinkender Zahlen, Bedeutungsverlust und Glaubwürdigkeitskrise – einen Neuanfang braucht, scheint offensichtlich. Selbst der ansonsten eher nüchterne Theologe Tomáš Halík greift bei dem Thema zu einem dramatischen Bild: Kirche erinnere heute in vielem an die Kirche des 15. Jahrhunderts. Flickereien und Schönheitskorrekturen würden nicht weiterhelfen, vielmehr brauche es eine zweite Reformation, einen radikalen Neuaufbruch. Kirche muss sich ändern. Darin sind sich die meisten einig. Doch das große Schulterzucken beginnt bei der Frage, wie diese Veränderung aussehen soll.

### Veränderung braucht Besinnung

Oft lese und höre ich, dass Kirche sich mehr öffnen müsse, dass es niederschwelligere, modernere und zeitgemäße Angebote bräuchte. Mehr Events, mehr Vielfalt, mehr Unterhaltung, und generell dürfte es gerne von allem etwas mehr sein. Ich habe daran so meine Zweifel. Und das nicht nur, weil Kirche genau besehen diesen Weg – mit eher mäßigem Erfolg – bereits seit den 1980er Jahren geht. Vielmehr noch zweifle ich daran, dass ein ständiges „Mehr“ den Bedürfnissen der Menschen wirklich gerecht wird.

### Es ist kompliziert und doch ganz einfach

Mich hat vor einiger Zeit ein Buch der amerikanischen Autorin Rachel Held Evans (1981–2019) zum Nachdenken gebracht. In „Es ist kompliziert. Wie ich glaube, ohne zu verzweifeln: Kirche leben, leiden und lieben“ geht sie der Frage nach, warum gerade Menschen ihrer Generation (die zufällig auch die meine ist) die Kirche fremd geworden ist. Sie selbst bezeichnet sich in dieser Hinsicht als „gebranntes Kind“. Aufgewachsen in einer streng religiösen, evangelikalen Familie erlebte Rachel Held Evans Kirche als eine starre und starrsinnige Gemeinschaft: weit entfernt von dem, was Jesus gelebt und gepredigt hatte; die ewig gleichen Worthülsen; als Offenheit getarntes Schwarz-Weiß-Denken; Vorurteile gegenüber Andersdenkenden und eine permanente Angst davor, ehrlich miteinander umzugehen. Sie litt an „ihrer“ Kirche. Sie litt darunter, dass Zweifel als Unglauben gebrandmarkt wurden und unter dem Deckmantel einer Frohen Botschaft ein unbarmherziges Leistungsdenken herrschte.

In jungen Jahren wandte sie der Kirche den Rücken zu. Sie hielt es einfach nicht mehr aus. Erst Jahre später, mit Mitte zwanzig, näherte sie sich der Kirche langsam wieder an.

Was muss sich ändern? Wie kann Kirche ein Ort sein und werden, an dem junge Menschen mit ihren Bedürfnissen, mit

ihrem Suchen und Fragen einen Platz finden? Die Antwort von Rachel Held Evans überrascht. Denn sie lautet nicht, dass Kirche moderner und unterhaltbarer werden solle, sondern schlicht: ehrlicher.

### Kirchen sollten die ehrlichsten Orte der Stadt sein, nicht die glücklichsten

„Ich bin Christin“, schreibt sie, „weil das Christentum Sünde benennt und ausspricht. Es erkennt die Wirklichkeit an, dass das Böse, das wir in der Welt beobachten, auch in uns selbst gegenwärtig ist. Es sagt die Wahrheit über den Zustand der Menschheit – dass wir nicht okay sind.“

Im besten Fall funktioniert die Kirche mehr wie eine Therapiegruppe, ein sicherer Ort, wo ein Trüppchen sich abmühender, unvollkommener Menschen trifft, um einander schwierige Wahrheiten zu bekennen. Manchmal ist die Wahrheit die, dass wir als Einzelpersonen gesündigt haben. Manchmal ist die Wahrheit, dass wir gemeinschaftlich gesündigt haben. Manchmal ist die Wahrheit die, dass uns etwas wehtut und wir nicht einmal wissen, was oder warum.

Wir sind Gleiche unter Gleichen. Wir sollten uns daran erinnern, dass wir alle Heilung und Gnade brauchen. Wir sollten mutig sein, einander nicht nur unsere Sünden, sondern auch unsere Ängste,

unsere Zweifel, unsere Fragen, unsere Verletzungen und unsere Schmerzen zu beichten. Wir sollten uns erlauben, einander die Wahrheit zu sagen und zu glauben, dass diese seltsame Art zu leben der einzige Weg ist, wie wir einander freisetzen können.“

### Zurück zum Wesentlichen

Mir gefällt dieser Gedanke. Ein Neuaufbruch beginnt damit, dass wir uns auf das Wesentliche konzentrieren. Und war Kirche von ihren Anfängen an nicht genau das: ein Ort, an dem sich Menschen ehrlich machen können, an dem sie sein dürfen, an dem Vergebung erfahren und gelebt wird?

Wir sind eben nicht okay. Wir sind nicht von Natur aus gut – zu wunderbaren Dingen fähig, aber doch immer auch Wesen, die Fehler machen und das Leben verletzen, sei es aus Gleichgültigkeit, Egoismus oder aus anderen Motiven. Wir Menschen sind fehlbar. Der große Schatz des christlichen Glaubens liegt nach Rachel Held Evans gerade darin, dass unsere Gebrochenheit benannt und unsere Schuld vergeben wird.

### Lasst uns (wieder) über Sünde sprechen

Im Oktober 2020 erschien ein Grundlagentext der EKD, der in eine ganz ähnliche Richtung argumentiert. Selbstkritisch wird bemerkt, dass es in der

evangelischen Kirche und Theologie seit Jahrzehnten eine „eigentümliche Sprachlosigkeit“ dem Thema „Sünde“ gegenüber gebe. Das habe nicht selten dazu geführt, dass „in – oft hochmütiger Betroffenheit – über die Verderbtheit der Welt geklagt wurde“, ohne die eigenen Anteile einzugestehen. Doch gerade jetzt, in einer Zeit, in der jeglicher Fehler bedingungs- und gnadenlos verurteilt wird, in der Schuld so offen und brutal anderen zugeschoben wird, gerade jetzt, sollten wir als Kirche die „Rede von der Sünde“ wiederentdecken. Wir alle sind Sünder, so die Bibel. Wir wollen sein wie Gott, unseres eigenen Glückes Schmied, so Luther. Wir sind nicht die Menschen, für die wir gerne gehalten werden möchten. Weder vollkommen, noch fehlerlos. Erst wo das eingestanden ist, kann die befreiende Kraft der Vergebung wirken. Erst wo das eingestanden ist, erfahren wir Vergebung und können anderen vergeben, die wie wir auch auf Vergebung und Gnade angewiesen sind.

### Neu beginnen: unperfekt und doch frei

Noch einmal Rachel Held Evans: „Wir Christen kommen nicht dazu, unser Leben einmal durch den Spülgang zu jagen, bevor wir Gottesdienst auftauchen. Wir kommen, wie wir sind – kein Versteckspiel, kein Schauspiel, keine Angst. Wir kommen mit unserem Materialismus, unserem Stolz, unseren kleinen Auseinandersetzungen mit un-

seren Nachbarn. Wir kommen mit unserer Angst vor dem Tod, unserem verzweifelten Wunsch, geliebt zu werden, unseren angeschlagenen Ehen, unseren andauernden Zweifeln, unserer Voreingenommenheit, mit Status und Image. Wir kommen mit unseren Süchten – nach Drogen, nach Arbeit, nach Bestätigung, nach Kontrolle, nach Essen. Wir kommen mit unseren Unterschieden, seien sie politischer, theologischer oder sozioökonomischer Natur. Wir kommen, um unsere schmutzige Wäsche vor Gott und allen anderen auszubreiten, weil wir keine Angst haben brauchen, wenn wir das alle gemeinsam tun.“ ■

Die bunten Neonlichter des Casinos flimmern in der Dunkelheit. Die leuchtenden Buchstaben blinken unaufhörlich, versprechen Abenteuer, Spannung und vor allem eines: den großen Gewinn. „Jackpot – Millionen warten auf Sie“, liest Silke P.\* (60) die verlockenden Worte, die sie schon so oft in ihren Bann gezogen haben. Blinkende Spielautomaten, das klirrende Geräusch von Münzen, das Aufleuchten von Zahlen. Die Luft drinnen ist stickig, und doch ist es das Adrenalin, das den Kopf benebelt. Überall Menschen, die gebannt auf die Maschinen starren, während sie auf den nächsten Dreh hoffen. Es ist ein Ort voller Möglichkeiten – ein Ort voller Enttäuschungen.

Schon bald reichte Lotto nicht mehr, der Nervenkitzel musste stärker werden. „Ich bin dann ins Casino gegangen. Am Anfang nur selten, aber es zog mich immer mehr rein.“ Die bunten Spielautomaten, das Klackern der Münzen, all das versprach eine Flucht aus ihrem Alltag. „Die Schuldgefühle waren immer dabei, aber auch dieser Ehrgeiz – ich dachte, irgendwann schaffe ich es.“

Und so ging sie wieder und wieder. „Ich bin mit 100 Euro reingegangen, habe alles verspielt. Aber der Geldautomat stand direkt am Eingang, es war so leicht weiterzumachen.“

beginnen. Es ist viel mehr. Es ist der Mut, sich den eigenen Fehlern zu stellen. Es ist das Eingeständnis, dass der bisherige Weg in eine Sackgasse geführt hat. Und es ist die Hoffnung, dass ein Neuanfang trotz allem möglich ist – selbst wenn man ganz unten angekommen ist. „Ich konnte nicht mehr zurückblicken“, sagt Silke. „Ich musste einen kompletten Schnitt machen, ein neues Kapitel aufschlagen.“

Ein RESET bringt auch Unsicherheit mit sich. Der alte Weg, so zerstörerisch er auch war, ist vertraut. Ein Neuanfang bedeutet, ins Unbekannte zu gehen, ohne zu wissen, was hinter der nächsten Ecke wartet. Doch für

befreiend. Alles offenlegen, die Wahrheit akzeptieren – das war Teil meines RESETs.“ In der Schuldnerberatung lernte sie, Stück für Stück Kontrolle über ihr Leben zurückzugewinnen, nicht nur finanziell, sondern auch emotional.

Ein RESET ist keine einmalige Entscheidung, sondern ein fortwährender Prozess. „Es gibt immer wieder Momente, in denen ich diesen Reiz spüre. Wenn ich daran denke, wie es sich anfühlte, kurzzeitig 300 Euro zu gewinnen. Aber ich weiß jetzt, dass dieses Gefühl nichts wert ist. Das Geld ist schneller weg, als man es gewinnen kann.“ Silke hat sich selbst an Spielbanken

# RESET – (M)EIN WEG AUS DER SPIELSUCHT

von Pastorin Elisabeth Schwenke

„Wenn man da drinnen steht, vergisst man die Welt draußen“, sagt Silke. „Man wird gefangen von den Geräuschen, den Lichtern. Es fühlt sich an, als hätte man das Glück in der Hand. Aber es entgleitet einem immer wieder.“ Ihre Stimme klingt ruhig, doch in ihren Augen blitzt die Erinnerung an unzählige Abende auf, die sie genau hier verbracht hat, an den blinkenden Automaten, voller Hoffnung auf den großen Moment.

Dabei fing alles ganz harmlos an. Mit Lotto. „Es war die Langeweile“, erinnert sich Silke. „Ich habe allein gelebt, und da war diese Aussicht, auf einmal eine Millionärin zu sein.“ 2020 begann sie mit dem Mittwochs- und Samstags-Lotto. Bald kam der Euro-Jackpot hinzu – die Vorstellung, Millionen zu gewinnen, war einfach zu verlockend. „Es wurde immer mehr, und auch der finanzielle Aufwand stieg.“

Mit der Zeit wurde das Spiel zur Sucht. Ihr Gehalt reichte bald nicht mehr aus, um die wachsende Spielsucht zu finanzieren. „Ich habe bei einer Bank Kredite aufgenommen. Insgesamt vier Kredite über jeweils 5.000 Euro – alles verspielt. In wenigen Monaten waren 20.000 Euro weg.“ Der Traum vom Jackpot verwandelte sich in einen Albtraum aus Schulden und Einsamkeit. „Ich konnte mit niemandem darüber sprechen. Man schläft nicht mehr gut, man lächelt, aber eigentlich ist man den ganzen Tag am Heulen.“ Sie hatte den Tiefpunkt erreicht.

Das war der Moment, in dem sie wusste: So geht es nicht weiter. RESET. Alles auf Anfang.

Wenn es doch bloß so einfach wäre. Einen RESET zu wagen, bedeutet nicht einfach nur, etwas von vorn zu

Silke war klar, dass dieser Schritt unausweichlich war. „Ich wusste, ich kann das nicht alleine schaffen“, erinnert sie sich. Mit ihrem Arzt sprach sie endlich offen über ihre Spielsucht. Es folgten acht harte Wochen in der Suchtklinik, in denen sie nicht nur die Mechanismen ihrer Abhängigkeit verstand, sondern auch, wie tief sie sich selbst verloren hatte. „Die Gespräche, die Kunsttherapie – es war, als hätte ich einen völlig neuen Teil von mir entdeckt. Etwas, das mir hilft, glücklich zu sein, ohne auf den nächsten großen Gewinn zu hoffen.“

Doch ein Neuanfang bedeutet auch, sich der Vergangenheit zu stellen. Silke musste sich mit den Konsequenzen ihres alten Lebens auseinandersetzen, besonders mit den Schulden, die sie aufgetürmt hatte. „Es war demütigend“, gibt sie zu, „aber es war auch

sperrig lassen – eine bewusste Entscheidung, ihre eigenen Grenzen zu schützen. „Ich möchte das nie wieder durchmachen.“

Heute fühlt sie sich stärker, auch wenn der Weg noch nicht zu Ende ist. „Es ist nicht leicht, aber ich habe zum ersten Mal seit langem das Gefühl, mein Leben wieder im Griff zu haben.“ Sie hat sich eine neue Leidenschaft geschaffen, das Zeichnen, und mit jedem Strich auf dem Papier kehrt ein Stück Lebensfreude zurück.

Silke wirft einen letzten Blick auf die flimmernden Neonlichter des Casinos, dreht sich um und geht – entschlossen, ihren Weg in ein neues Leben weiterzugehen. ■

\* Name geändert

# Reset

## Vom persönlichen Unglück zu neuen Perspektiven

von *Andreas Lechner*

Als mein Leben Ende 2016 völlig überraschend aus der Kurve geflogen ist, brauchte ich fast ein Jahr Zeit, um in dieser unfreiwilligen Vollbremsung eine Chance zu erkennen. Bis zu der Hirnblutung, die ich mitten in einem dienstlichen Telefongespräch erlitt, war ich als ausgeprägter Innovationsfreund beruflich sehr gut unterwegs, durfte im Hightech-Bereich geniale neue Maschinen definieren und Märkte analysieren, einen Sportwagen fahren und durch die Welt fliegen.

Bei mir war offenbar ein ganzes Schutzengelgeschwader im Einsatz, für das ich unendlich dankbar bin: Ich konnte, bevor ich ins Koma fiel, noch den Notarzt rufen und die Haustür öffnen. Die 30-prozentige Überlebenschance, die

der Arzt meiner Frau bekannt gab, reichte aus. Außer dem Verlust des Kurzzeitgedächtnisses während der ersten Wochen – vielleicht ein Segen? – hatte ich keine Ausfallerscheinungen. Die fünf Kopfoperationen waren kompliziert und langwierig, aber am Ende erfolgreich, und ich habe mir dabei keinen Krankenhauskeim eingefangen. Und nach mehreren Wochen im AKH und der Reha in Bad Bevensen war ich körperlich soweit hergestellt, dass ich meine Arbeit langsam wieder aufnehmen konnte.

Aber trotz der körperlichen Genesung merkte ich im „alten“ Alltag ziemlich schnell, dass die Luft raus war. Nichts machte mir richtig Spaß und ich fragte mich nach dem Sinn meines Daseins und Handelns: Ein noch so „revolutionäres“ Röntgensystem kann doch nicht

alles sein, was ich auf dieser Erde hinterlassen werde. Wollte ich so weiter machen wie bisher oder mein Leben ändern? Meine Familie musste mir noch etwas Mut machen. Und ein Bekannter fragte klug, ob ich denn wirklich arbeiten gehen müsse. Nach etwas Grübeln und Rechnen stand der Entschluss zu meinem – dieses Mal – freiwilligen „Reset“ fest: Raus aus dem rasant rotierenden Hamsterrad, denn richtig vorwärts komme ich so auf keinen Fall.

Ehrlich gesagt wusste ich zu diesem Zeitpunkt auch noch gar nicht, wie ich denn richtig vorankomme. Ich träume seit meiner Jugend davon, mit meinen Händen Dinge zu schaffen, zu werkeln, schweißen, schreinern ... Aber als Kinderloser wollte ich nicht nur Heim und Garten verschönern, sondern etwas bewegen, das hoffentlich zu einer Ver-

besserung der gesellschaftlichen Situation in meinem Umfeld führt. Freude an Neuem möchte ich vermitteln und dabei für andere Menschen Zuversicht verbreiten für das, was noch vor uns liegt.

Ich entschied mich, verschiedene Dinge auszuprobieren: Mit den Maltesern alleinstehende ältere Menschen zum Einkaufen zu fahren, ihre Dankbarkeit für kleine Dinge zu spüren und interessante Gespräche zu führen, eröffnete mir eine ganz neue Welt. Ich trat einer Partei bei und dem „Verkehrsclub in Deutschland“ und engagiere mich dort seitdem aktiv.

Und ich habe dabei ganz neue Seiten an mir entdeckt – extrovertierte, kommunikative und wagemutige. Es macht mir große Freude, andere Menschen dabei zu unterstützen und zu ermutigen, schwierige Veränderungen in unserem Umfeld zu fordern und diese zu fördern. Zum Beispiel müssen wir nicht zwingend bis zum kompletten Zusammenbruch unserer Automobilität warten, um in der Verkehrsplanung umzusteuern. Vereinsfreunde beim VCD ließen sich von mir dafür begeistern, mit quer liegenden Poolnudeln auf dem Fahrradgepäckträger in Celle spazieren zu fahren. So wurde auf humorvolle Weise „er-fahrbar“, wie eng die Fahrbahn ist, wenn alle Autofahrenden den vorgeschriebenen Sicherheitsabstand von 1,5 Meter einhalten. Und als ich mit einer Mit-Aktivistin als „lebendige Leitpfosten“ verkleidet zur Weihnacht auf dem Gehweg stand, erkannten alle, dass Autos nicht auf dem Gehweg fahren sollten. Die Stadt hat beide Verkehrssituation auf der Wittinger Straße wenige Wochen später durch Parkverbote entschärft. Wir sind froh und auch ein wenig stolz, dass wir dazu beigetra-



Foto: © Dietrich-Ackemann\_VCD-Celle

gen haben, die Fuß- und Radwege im Quartier sicherer zu machen. Ich weiß, dass manche Menschen über den eingeschränkten Parkraum nicht begeistert sind, und danke ihnen besonders dafür, dass sie sich an die neuen Regelungen halten. Mir liegt daran, gerade für diejenigen, die Nachteile an den Einschränkungen für den Autoverkehr empfinden, innovative Lösungsansätze auch für ihre Probleme zu finden. Das können z. B. Be- und Entladezonen, Warenlieferungen per Lastenrad oder geteilte Autos sein. Dafür braucht es bei allen die Bereitschaft, Althergebrachtes ganz neu zu denken und die Bedürfnisse der anderen zu achten. Ich bin sicher, dass dadurch die Lebensqualität und -freude für alle steigt.

Zum letzten Jahreswechsel konnte ich eine Handvoll Menschen im Hehlentor für die Gründung einer Initiative gewinnen. Bei der Verfolgung des gemeinsamen Ziels, die drohenden negativen Veränderungen für unsere Wohnstraße durch die Ortsumgehung abzumildern, haben wir uns als Nachbarschaft erst richtig kennengelernt. Wir haben mit einem Straßenfest angefangen und mit Blumensamen und Baumpatenschaften Verantwortung für den öffentlichen Raum übernommen. Wir plaudern auf der Straße, helfen einander und treffen uns jeden Freitag, um aus alten Dingen Neues zu gestalten. Und wir haben unsere Politiker:innen und die Stadtverwaltung eingeladen, mit uns kreative Ideen zu entwickeln. Inzwischen ist „parCelle – gemeinsam einfach machen“ sogar Teil des gemeinnützigen Vereins „Changing Cities.“ Vieles ist

frustrierend, nicht alle Menschen lassen sich auf neue Ideen ein und selbst kleine Veränderungen dauern meistens lange. In meiner früheren Berufstätigkeit habe ich mit dem Verstand gelernt, dass sich Schwächen in Stärken verwandeln lassen und in Herausforderungen Chancen stecken können. Das habe ich oft als hohlen Managersprech empfunden. Durch meinen Unfall habe ich aber am eigenen Leib erfahren, dass aus einem Unglück etwas Gutes werden kann und dass ich „zurück- gehe nicht über Los“ einen neuen Weg wählen kann, der mich glücklicher macht. Was mir seitdem ganz wichtig ist: nicht zuschauen und meckern, sondern fröhlich, mutig und gemeinsam Ideen nach vorne entwickeln und versuchen, Teilhabe und Partizipation vorzuleben. Denn was mir in den letzten zwei Jahren klar geworden ist: Mein Garten, fürwahr ein Ort, an dem ich träumen und entspannen kann, liegt hinterm Haus, umgeben von hohen Zäunen. Ich plane jetzt einen Freisitz im Vorgarten zum Plaudern und spontanen Treffen mit Nachbar:innen und Spaziergängern. Und was für mich persönlich und unsere Nachbarschaft gut ist, gefällt mir auch an „meiner“ Stadtkirche: wenn sie die Türen weit aufstößt und vielfältige Begegnungen auf der Stechbahn oder an anderen Orten sucht und ermöglicht. Und gleich stelle ich mir neue Möglichkeiten der Vernetzung vor: Nächsten Sommer können wir auf der Stechbahn mit Schüler:innen und anderen Aktiven mobile Pflanzgefäße und transportable Stadtmöbel für Celles Wohnquartiere bauen. Gemeinsam mit Nachbarschaften oder Kirchengemeinden können wir dann ausprobieren, was wir zur Verbesserung unserer Lebensqualität brauchen. Und alles kommt mit umweltfreundlichen Schwerlasträdern, die Spaß machen und Freude verbreiten. Ich freue mich darauf, denn: Zuversichtlich Neues er-fahren klappt auch ohne Unglück! ■

# RESTART HINTER DEN GEFÄNGNISMAUERN UND VIELLEICHT AUCH DAVOR?



Das Schwarze Kreuz als christliche Straffälligenhilfe begleitet haupt- und ehrenamtlich Straffällige dabei, andere Lebenswege zu suchen. Gegründet wurde es am 9. Januar 1925 durch Johannes Muntau, Strafvollzugspräsident am Oberlandesgericht Celle. 2025 feiert es also sein 100-jähriges Jubiläum. Muntau waren 112 Gefängnisse unterstellt. Dort verschaffte er den „Laien Helfern“ des Schwarzen Kreuzes Zutritt, um die Seelsorger zu unterstützen und die Gefangenen zu begleiten.

Die Arbeit weitete sich rasch auch auf andere Regionen aus. Heute bietet das Schwarze Kreuz bundesweit allen Inhaftierten seine Unterstützung an. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden helfen inhaftierten und haftentlassenen Menschen auf der Suche nach neuen Lebenswegen. Sie sind Christinnen und Christen und kommen aus ganz Deutschland, vereinzelt auch aus dem Ausland. Die Geschäftsstelle in Celle begleitet sie, bildet sie aus und organisiert Projekte wie Weihnachtsaktionen, einen liebevoll gestalteten Kalender, Begegnungsprojekte in Gefängnissen und „draußen“.

Johanna Crolly (JC) hat sich mit Ute Passarge (UP) getroffen, die seit 13 Jahren die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtskoordination des Vereins steuert und Projekte begleitet.

**JC: Eine provokante Frage gleich zu Beginn: Sie helfen Kriminellen. Sind es nicht die Opfer, die Hilfe benötigen?**

**UP:** Ja, wir unterstützen inhaftierte Menschen. Allerdings: Die Schuld von Straftätern wollen wir nicht verharmlosen. Sie müssen die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Und diejenigen, die sich an uns wenden, wollen in aller Regel auch wirklich nichts lieber als ein anderes, besseres Leben führen. Sie lassen irgendwann das Gefängnis hinter sich zurück und werden wieder unsere Nachbarn. Wir möchten, dass sie es schaffen, ihr Leben neu auszurichten – ohne neue Straftaten. Das ist schwer für sie, oft haben sie wenig Unterstützung und fühlen sich allein. Aber wo es gelingt, bleibt uns allen vieles erspart: der Schaden für andere Menschen, für die Gesellschaft, auch etliche Steuer-gelder für das Leben in Haft. Aber vor

allem ersparen wir uns das Leid neuer Opfer, die es dann gar nicht erst gibt. So ist Straffälligenhilfe gleichzeitig Opferprävention. Und wir handeln aus der Überzeugung, dass Gott alle Menschen liebt, auch und gerade die gesellschaftlich gescheiterten.

**JC: Wie sieht ganz konkret die Hilfestellung aus?**

**UP:** Hier in Celle haben wir unsere Anlaufstelle „Projekt Brückenbau“, die in der JVA Celle Sprechstunden anbietet. In der JVA haben wir einen christlichen Gesprächskreis mit Gefangenen und Ehrenamtlichen, und in den Räumen der Anlaufstelle gibt es das „Kreativcafé“; dazu später mehr. Bundesweit gibt es Briefkontakte, Besuche, Veranstaltungen wie Gesprächskreise und Hobbygruppen im Gefängnis. Inhaftierte verlieren oft alle Kontak-



te zu Familie, Freunden und Bekannten. Ein Briefkontakt mit einem unserer Ehrenamtlichen zum Beispiel ist für sie eine Möglichkeit, sich mit einem Menschen aus der Welt „draußen“ auszutauschen. Sie erleben eine ganz persönliche Wertschätzung. Die Briefe sind für Inhaftierte Stütze und Hilfe in ihrer schwierigen Situation. Sie vermitteln das Gefühl, trotz Rissen und Fehlern im Leben angenommen zu sein und an dem Leben hinter den Gefängnismauern – in Freiheit – teilhaben zu können.

**JC: Sie koordinieren seit mehreren Jahren bundesweit die Briefkontakte und führen die Menschen aus den Gefängnissen mit Briefpartnern „draußen“ zusammen. Momentan sind es um die 300 Briefwechsel. Sie begleiten diese Kontakte. Sind Ihnen besondere Erlebnisse und Geschichten in Erinnerung geblieben?**

**UP:** Ja, es gibt viele dieser Geschichten, die teilweise überraschend sind. Eine Dame erzählte mir mal, dass Sie zu Beginn über Gott und ihren Glauben schrieb, damit jedoch keinen Zugang zu dem Gefangenen fand. Über Jahre entwickelte sich der Briefwechsel zu anderen Themen. Dann stand die Entlassung vor der Tür, und der Gefangene durfte zeitweise das Gefängnis verlassen. Nach seinem ersten Ausgang schrieb er ihr: „Als erstes wollte ich in eine Kirche, und da habe ich eine Kerze für dich angezündet und für Dich gebetet!“ Eine andere Dame berichtete mir, dass der Briefwechsel sie verändert habe. Das Einlassen auf die Gedanken und Gefühle des Inhaftierten hätten ihr eine ganz andere Tiefe im Leben geschenkt. Sie gehe viel bewusster in den Alltag, sei dankbarer und lasse sich nicht von kleinen Problemen entmutigen. Sie fühle sich reicher und beschenkt vom Leben, es habe mehr Tiefe und Bedeutung erfahren. Diese Beispiele finde ich so schön, weil sie zeigen, dass auf beiden Seiten etwas passieren kann. Etwas Tiefes und Wunderbares, wenn man sich darauf einlassen will und kann. Natürlich gibt es auch Briefkontakte, die mühsam sind und wo man schwer Zugang findet. Aber auch diese Kontakte sind wichtig für den Gefangenen.

**JC: Sie sprechen etwas Wichtiges an: „einlassen will und kann“. Hier möchte ich gerne nachhaken. Das Leben im Gefängnis findet in der Regel kaum gesellschaftliche Beachtung. Vielmehr sind Begegnungen mit Gefangenen mit**

**Ängsten und Vorurteilen behaftet. Können Sie sich an Ihren ersten Gefängnisgang erinnern?**

**UP:** Oh ja, es war mein erster Besuch im Christlichen Gesprächskreis in Celle. Ich kann mich gut daran erinnern, dass ich aufgeregt war und mir Gedanken machte, wie ich den Gefangenen begegnen soll, was mich erwarten wird und wie die Stimmung sein könnte. All die Sicherheitschecks im Gefängnis schüchterten mich ein. Und dann, im Raum angekommen: Alle begegneten mir freundlich, nahmen mich herzlich in Empfang und freuten sich über das neue Gesicht. Die Stimmung war freudig und herzlich. Und vor allem: Ich konnte gar nicht unterscheiden, wer in unserer Gruppe Gefangener und wer Ehrenamtlicher war! Ich habe Menschen für Inhaftierte gehalten, die Ehrenamtliche von „draußen“ waren und umgekehrt. Alle Ängste, die ich im Vorfeld hatte, hatten sich gelegt.

**JC: Das Schwarze Kreuz bietet unterschiedliche Projekte an. Welche der Projekte möchten Sie uns besonders ans Herz legen und was empfehlen Sie**

**Menschen, die sich ehrenamtlich beim Schwarzen Kreuz oder seiner Celler Anlaufstelle Projekt Brückenbau engagieren möchten?**

**UP:** Da bieten sich zum Beispiel unsere Briefkontakte an. Wer lieber vor Ort ganz praktisch etwas machen möchte, kann in unser Kreativcafé hineinschnuppern, Palettenmöbel bauen, Ersthilfekenntnisse auffrischen oder besser mit dem Smartphone umgehen – wer in entspannter Gesellschaft Neues lernen oder einfach eine schöne Zeit verbringen möchte, ist herzlich eingeladen. Menschen mit Hafterfahrung, Ehrenamtliche und Interessierte von „draußen“ begegnen sich hier dienstagnachmittags in der Jägerstraße. Wer einmal dabei sein möchte, kann uns gern ansprechen.

Ganz wichtig ist uns übrigens die Ausbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen. Dafür haben wir zum Beispiel Onlinekurse. Niemand wird allein gelassen.

**JC: Und kann ich Sie auch auf andere Weise unterstützen?**

**UP:** Ja, ganz toll geht das mit unserem Kalender! Den produzieren wir selbst.



So sieht der Kalender aus.

# 200 FÜR CELLE

53 Postkarten, kombiniert mit Bibelversen, dazu Aphorismen, Texte und Spiele – „GUTE AUSSICHTEN“ heißt er für 2025. Auf unserer Homepage kann man hineinschauen. Pro Exemplar bitten wir um 13 Euro Spende, und dafür wird gleichzeitig ein Exemplar für einen Gefangenen finanziert.

Und dann gibt es unsere bundesweite Aktion „Weihnachtsfreude im Gefängnis“, bei der Paketspenderinnen und -spender Pakete in Justizvollzugsanstalten schicken. Ein Highlight für Gefangene ist hierbei oft eine persönlich geschriebene – anonyme – Weihnachtskarte. Auch dazu gibt es mehr Infos auf unserer Homepage. Wir haben auch eine Weihnachtsaktion speziell für Celle, „200 für Celle“. Dazu ist im Text rechts einiges zu finden.

Und klar: Wir freuen uns über Geldspenden, um uns überhaupt für Menschen in Haft einsetzen zu können! Mein Gehalt zum Beispiel wird allein über Spenden finanziert. ■

## Weihnachtstüte mit Kaffee und Duschgel

Jeder der über 200 Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt Celle bekommt von uns eine Weihnachtstüte geschenkt. Dinge wie Lebkuchen, Kaffee und Duschgel sind darin, dazu ein Kartengruß. Dieses kleine Präsent soll die Menschen in Haft ermutigen und zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Viele Inhaftierte haben nämlich keine Kontakte mehr zu Familie und Freundeskreis – und wenn doch, so dürfen sie keine Weihnachtsgeschenke schicken; die Kontrolle wäre zu aufwendig.

Wir hoffen auf mindestens 200 Cellerrinnen und Cellen, die die Kosten für je eine Tüte übernehmen, eben „200 für Celle“. Kurz von Heiligabend wird Leonie Krause von der Anlaufstelle die Tüten zusammen mit Mitarbeitenden der JVA Celle jedem einzelnen Gefangenen übergeben. „Dann in all die glücklichen Gesichter zu sehen, das ist für mich immer einer der Höhepunkte des Jahres.“ Dafür bitten wir Sie um Unterstützung. Seien auch Sie eine oder einer von „200 für Celle“ – spenden Sie 20 Euro für eine Weihnachtstüte! Natürlich können Sie auch gern mehr oder weniger spenden.

In jedem Fall: Danke für Ihre Hilfe!

**Unser Spendenkonto:**

**Projekt Brückenbau**

**Evangelische Bank eG**

**IBAN: DE47 5206 0410 0800 6002 02, BIC: GENODEF1EK1**

**Spendenzweck: „200 für Celle“**

**Weitere Informationen und Kontakt unter: [www.naechstenliebe-befreit.de](http://www.naechstenliebe-befreit.de)**



# Ein Weihnachtsmärchen

**E**in altes Weihnachtsmärchen weiß zu erzählen, wie ein paar Tage nach der Geburt des Jesuskinds mehrere Tiere den Ochs und den Esel baten, sie sollten doch ein Wort einlegen bei Josef und Maria, dass auch sie das Christkind sehen dürften. Nachdem Josef zugestimmt hatte, schickte der Ochs ein schnelles Pferd los, das alle einladen sollte, die kommen mochten.

Ochs und Esel fragten sich, ob man auch die wilden Tiere zulassen sollte und die Dromedare, Kamele, Elefanten – alles Wesen, die verdächtig sind vor lauter Buckel, Rüssel, Bein und Fleisch. Und vor allem: Was tun mit denen, vor denen man sich gewöhnlich ekelt, den Skorpionen, Spinnen und Schlangen mit ihrem Gift? Maria zögerte nicht. Ihr könnt alle kommen lassen, antwortete sie dem Esel, als er seine Bedenken vorträgt. Mein Kind ist sicher in seiner Krippe, als sei es im höchsten Himmel.

Und also begann am nächsten Tag der Besuch der Tiere. Mit den giftigen fing man an; jeder hatte das Gefühl, dass man ihnen so genügtun müsse. Die Schlangen kamen gekrochen, und nach einem stillen Blick auf die Krippe schieden sie mit so verhaltener Würde, als seien sie Tauben. Dann kamen die Hunde; die waren voller Staunen, weil hier im Stall sie keiner

herumkommandierte und ihnen Tritte verpasste, sondern ein jeder sie streichelte. Voller Dank gingen sie davon. Der Elefant kniete auf der Schwelle nieder und schwenkte seinen Rüssel wie ein Weihrauchfass. Die Giraffe zeigte für kurze Zeit ihre Beine in der Tür, und jeder war der Meinung, dass das zählte, als ob sie einen Besuch an der Krippe gemacht hätte.

Doch dann, als man an seinem Geruch den Löwen kommen spürte, da wurden Ochs und Esel unruhig. Der Löwe kam mit einer Mähne, die nie einer gekämmt hatte außer dem Wüstenwind, und dunkle Augen, die sagten: Ich bin der Löwe; was kann ich dafür, dass ich der König der Tiere bin. Seine größte Sorge war, möglichst wenig Platz im Stall einzunehmen und zu atmen, ohne etwas in Unordnung zu bringen und seine Krallen zu vergessen samt seinen fürchterlichen Kinnbacken. Maria schenkte ihm ein Lächeln, wie sie es sonst nur für das Kind übrig hatte. Da senkte er seinen riesigen Kopf und legte sich auf den Boden; er war von großer Stille umgeben, die allen zu Herzen ging. Lange Zeit lag er dem Kind reglos zu Füßen. Dann stand er vorsichtig auf, tastete sich rückwärts aus dem Stall – noch immer die Augen auf dem Kind ruhend – und verschwand in der Dunkelheit. ■

(Verfasser unbekannt)

## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg	
Sonntag 1. Advent	01. Dezember 10.00	Stadtkirche	<b>Familiengottesdienst mit der Singschule und anschließendem Basteln</b> 	Pastorin Schwenke und Team	
Sonntag 2. Advent	08. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes	
Samstag	14. Dezember 18.00	Stadtkirche	Quempassungen mit vielen Musikgruppen und Chören	Pastorin Schwenke	
Sonntag 3. Advent	15. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart	
Freitag	20. Dezember 10.00	Stadtkirche	Weihnachtsgottesdienst der KiTa Kapellenberg	Pastorin Schwenke	
Sonntag 4. Advent	22. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl, Musik für Orgel und Trompete	Pastor Mewes	
<b>Dienstag Heiligabend</b>	<b>24. Dezember</b>	<b>15.00</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Gottesdienst mit Krippenspiel – Chöre der Singschule</b>	<b>Pastorin Schwenke</b>
		<b>17.00</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Christvesper mit der Celler Stadtkantorei</b>	<b>Supn. Dr. Burgk-Lempart</b>
		<b>18.30</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Christvesper</b>	<b>Supn. Dr. Burgk-Lempart</b>
		<b>23.00</b>	<b>Gottesdienst mit Stadtkantorei</b>	<b>Christmette im Kerzenlicht mit der Celler Stadtkantorei</b>	<b>Pastor Mewes</b>
<b>Mittwoch 1. Weihnachtstag</b>	<b>25. Dezember 10.00</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Festgottesdienst</b>	<b>Pastorin Schwenke</b>	
<b>Donnerstag 2. Weihnachtstag</b>	<b>26. Dezember 11.00</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Kantatengottesdienst mit Kantorei, Orchester und Solisten</b>	<b>Pastor Mewes</b>	
Sonntag	29. Dezember 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor i. R. Dr. Hauschildt	
Dienstag Silvester	31. Dezember 17.00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Jahresabschluss mit Abendmahl, mit Musik für Orgel, Saxofon u. Klarinette	Pastor i. R. Prüwer	
<b>2025</b>					
Mittwoch Neujahr	01. Januar 17.00	Stadtkirche	Neujahrsandacht mit anschl. Empfang und Punsch	Pastor Mewes	
Sonntag	05. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes	
Sonntag	12. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart	
Samstag	18. Januar 10.00	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b> 	Pastorin Schwenke und Team	
Sonntag	19. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke	

## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Samstag	25. Januar 11.00	Stadtkirche	Fest für das Leben – ein Gottesdienst des Kirchenkreises Celle in Kooperation mit der Lobetalarbeit und der Lebenshilfe	Supn. Dr. Burgk-Lempart Ulrike Drömann
Sonntag	26. Januar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Sonntag	02. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag	09. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastorin Schwenke
Samstag	15. Februar 10.00	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b> 	Pastorin Schwenke und Team
Sonntag	16. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag	23. Februar 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	02. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes

## Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht
Freitag	29. Nov., 06., 13., 20. Dez.	18.00 Stadtkirche	Atempause im Advent (Infos siehe Seite 18)
Freitag	24. Januar	18.00 Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	28. Februar	18.00 Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht

## Weihnachtskonzerte der Gymnasien

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung
Mittwoch	11. Dezember	18.00 Stadtkirche	Weihnachtskonzert des Gymnasiums KAV
Donnerstag	12. Dezember	18.00 Stadtkirche	Weihnachtskonzert des Gymnasiums Ernestinum



**Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten**

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:  
**Dagmar Donner, Tel. 05141 7735**  
**E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de**

### Haltestellen in Richtung Stadtkirche

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
  - 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
  - 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
  - 09.25 Uhr** Haltestelle Pflgewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
  - 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
  - 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
  - 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien
- Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.  
**Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.**



# „In dir ist Freude!“

## Rückblick auf einen musikalischen September

von *Stephan Doormann*



Im September standen im Jubiläumsjahr der Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der Celler Stadtkantorei mehrere Veranstaltungen an.

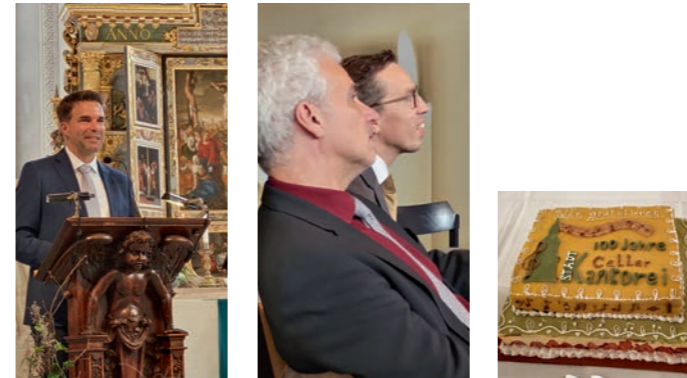
Als Zentrum des gesamten Jahres war das große Jubiläumswochenende am 7. und 8. September konzipiert, zu dem über einhundert ehemalige Sängerinnen und Sängern kamen.

Höhepunkt des Wochenendes war der feierliche Festgottesdienst am Sonntag, den über zweihundert Sängerinnen und Sänger, aktuelle und ehemalige Kantoreimitglieder, musikalisch mitgestalteten. Geleitet wurden sie dabei von dem aktuellen Kantoreileiter Kantor Stephan Doormann und seinem Vor-Vorgänger Kord Michaelis, der extra wie viele andere zu diesem Wochenende nach Celle angereist war. Die Predigt hielt die neue Regionalbischöfin Marianne Gorka, die liturgische Leitung hatte Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart inne. Orgel spielte Almut Höner zu Guntenhausen, selbst Kantoreimitglied, aber zu früheren Zeiten auch immer mal als Leiterin vor dem Chor. Eine Bläsergruppe unter Leitung von Dietrich Ackemann vervollständigt den festlichen Rahmen. Die Kirche war voll besetzt, und die Gemeinde

nahm großen Anteil an den Feierlichkeiten. Für viele war es ein eindrückliches Erlebnis, wie sich hier Verkündigung in Wort und Gesang und Würdigung der letzten hundert Jahre zu einem stimmigen Ganzen verbanden, in dem deutlich wurde, wie wertvoll kirchenmusikalische Arbeit in ganz verschiedenen historischen Kontexten wirken kann.

Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Kantorei zu einem Empfang, auf dem in Grußworten von Oberbürgermeister Dr. Jörg Nigge, Pastor Hagen Mewes und Sparkassendirektor Dirk Suhrkamp aus ganz verschiedene Perspektiven die Arbeit der Celler Stadtkantorei gewürdigt wurde. Bei Knabereien und Sekt konnten diese Gedanken so auch noch in kleinen Begegnungen vertieft werden. Seinen Abschluss fand das Kantoreiwochenende dann im Singen beim Bürgerbrunch auf der Stechbahn vor der Kirche.

Dem Gottesdienst am Sonntag war eine große gemeinsame Probe am Samstag vorausgegangen. Hier trafen sich viele Chormitglieder zum ersten Mal nach vielen Jahrzehnten wieder. So waren die Begegnung und der Austausch ein ebenso wichtiger Programmpunkt wie das gemeinsame Singen. Die-



ser Austausch konnte dann in besonderer Atmosphäre am Samstagabend noch vertieft werden, an dem sich alle Beteiligte im Rittersaal des Celler Schlosses zu einem großen gemeinsamen Festabend mit gemeinsamem Essen trafen und sich in Reden und mit einer anregenden Bildershow an wunderbare Jahre in der Celler Stadtkantorei erinnerten.

Seinen krönenden Abschluss fand diese Jubiläums-Festwoche am darauffolgenden Sonntag mit der Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Die Celler Stadtkantorei feierte die Schöpfung und dankte ihrem Schöpfer mit Haydns Musik gemeinsam mit der Sopranistin Johanna Ihrig, dem Tenor Benjamin Glaubitz und dem Bass Peter Kubik sowie der Kammer-symphonie Hannover unter der Leitung von Stephan Doormann. Und so verband sich dieses Lob mit der Dankbarkeit für die vergangenen hundert Jahre Kantoreigeschichte in den fast hundert Stimmen der Sängerinnen und Sänger der aktuellen Celler Stadtkantorei. So entsteht Vorfriede auf alles, was nun weiter daraus erwächst.

Einen Ausschnitt der kommenden Einsätze der Celler Stadtkantorei finden Sie auf Seite 19. ■




Ich begleite Sie durch schwierige Zeiten.

**Anja Grote**  
HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop  
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211  
[www.psychotherapie-fraugrote.de](http://www.psychotherapie-fraugrote.de)

**AdvoCE. ENCKE & PARTNER**  
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare



Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar	Meinhard Heidrich Rechtsanwalt	Sabine Lömker Rechtsanwältin	Dr. Witte Rechtsanwalt Notar	Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt
--------------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer  
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte  
Rechtsanwalt · Notar  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht  
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker  
Rechtsanwältin · Fachwältin für Erbrecht  
Fachwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich  
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke  
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht  
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht  
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

Trift 18 · 29221 Celle  
P hinter der Kanzlei  
[kanzlei@advocce.de](mailto:kanzlei@advocce.de)

Tel. 05141 - 90 26 0  
Fax 05141 - 90 26 29  
[www.advocce.de](http://www.advocce.de)

# an(ge)dacht ist Stärkung für die Seele

Mit einer letzten musikalischen Andacht am 28. September endete die diesjährige Reihe „an(ge)dacht“. In einem Gastbeitrag blickt Pater Thomas Marx zurück und beschreibt, was dieses Format für ihn persönlich so besonders macht.

Seit sehr vielen Jahren schon gehöre auch ich zu den regelmäßigen Besuchern der Reihe „Mittagspause zur Marktzeit“ bzw. „an(ge)dacht“. Und wie so viele andere freue ich mich immer schon im Voraus auf den alljährlichen Start der Reihe im Juni und empfinde durchaus etwas Wehmut, wenn Ende September die letzte Veranstaltung stattgefunden hat.

Die Musik steht für mich dabei persönlich an erster Stelle. Die unterschiedlichen Gestaltungen sind so oft ein wirkliches Geschenk und eine große Bereicherung, eine wunderbare Unterbrechung des Alltags. Aber auch so mancher Wortbeitrag hat mich schon selbst bei der Vorbereitung meiner eigenen Predigt inspiriert. Es ist schön zu sehen, wie zahlreich die Besucherinnen und Besucher sind, Einheimische genauso wie Touristen, und für viele Mitglieder unserer katholischen Gemeinden ist diese Reihe inzwischen auch ein fester Termin und nicht selten ein Ort für Begegnung und Austausch in und vor der Stadtkirche. Das alles hat etwas sehr Verbindendes.

„An(ge)dacht“ bedeutet für mich Zeit für Ruhe und Besinnung, mich beschenken lassen mit Musik und guten Gedanken, manch nette Begegnung und das eine oder andere Gespräch am Rande und Stärkung für die Seele. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle allen, die daran beteiligt sind!

## Atempause im Advent 30 Minuten Musik und Wort jeden Freitag vor den Adventssonntagen um 18:00 Uhr in der Stadtkirche St. Marien

**Freitag, 29. November**  
Katrin Lange  
mit Gesangsensemble (Projektchor)  
Pastor Mewes (Texte)

**Freitag, 6. Dezember**  
Martin Ehlbeck (Orgel)  
Pastorin Schwenke (Texte)

**Freitag, 12. Dezember**  
Kerstin Weise (Gesang)  
Gerald Splitt (Blockflöte)  
Lisa Michaelis (Continuo)  
Pastor Mewes und Pater Thomas (Texte)

**Freitag, 20. Dezember**  
Almut Höner zu Guntenhausen (Orgel)  
Superintendentin Dr. Burgk-Lempart (Texte)



Konzerte  
in der Stadtkirche  
St. Marien

100 Jahre  
STADT Celler  
Kantorei

**Sonntag, 08. Dezember, 17 Uhr**  
Camille Saint-Saëns  
**WEIHNACHTSORATORIUM**  
J. S. Bach: „Nun komm, der Heiden Heiland“  
Max Reger: „Vom Himmel hoch“  
*Anna Nesyba (Sopran), Michelle Neupert (Alt), Benjamin Glaubitz (Tenor), Matthias Vieweg (Bass)*  
Kammersymphonie Hannover, Juventis Vorchor,  
Celler Stadtkantorei, Leitung: Stephan Doormann

Karten zu € 30.–, 25.–, 20.–, 15.– (50 % Ermäßigung für Schüler, Studenten und Schwerbehinderte ab 80 %). Vorverkauf bei allen bekannten örtlichen Vorverkaufsstellen, unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de) oder [karten@celler-stadtkantorei.de](mailto:karten@celler-stadtkantorei.de)  
Abendkasse im Gemeindehaus neben der Stadtkirche ab eine Stunde vor Konzertbeginn.

**Samstag, 14. Dezember, 18 Uhr**  
**QUEMPASSINGEN**  
gemeinsam mit der Kinder- und Jugendkantorei und  
der Celler Bläsergruppe

**2. Weihnachtstag, Donnerstag, 26. Dezember, 11 Uhr**  
**KANTATENGOTTESDIENST „JAUCHZET FROHLOCKET“**  
J. S. Bach: 1. Kantate aus dem Weihnachtsoratorium

## Ev. Singschule Celle

### Singmäuse

Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern

Ort: An der Stadtkirche 10

Dienstag: 15:00 Uhr–15:45 Uhr

16:00 Uhr–16:45 Uhr

Donnerstag: 16:00 Uhr–16:45 Uhr

Leitung der Singmäuse-Gruppen:

Cornelia Vogt

### Spatzenchor

6 bis 8 Jahre

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 15:15 Uhr–16:00 Uhr

### Kinderkantorei

3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16:00 Uhr–17:00 Uhr

### Jugendkantorei

ab 6. Klasse

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr

Leitung der Singschule:

Katrin Lange

Anmeldung für alle Gruppen:

Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)

[kirchenmusik.celle@evlka.de](mailto:kirchenmusik.celle@evlka.de)

Anzeigen

Orthopädie-Technik  
Das Sanitätshaus

**SANITÄTSHAUS  
Palmeyer**  
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH  
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 4425	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 8020 Fax (050 51) 8088	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 886 9920 Fax (051 41) 886 9922

BEI BESTATTUNGEN UND  
BESTATTUNGSVORSORGEN  
SIND SIE NICHT ALLEINE!  
Sprechen Sie uns an!

Hannoversche Str. 11 • Celle  
TEL. 05141/25750  
[www.niebuhr-bestattung-celle.de](http://www.niebuhr-bestattung-celle.de)  
Kostenlose Broschüre erhältlich.

**Bestattungen  
NIEBUHR**  
SEIT 1860

**W** Richard - H. Wehner  
Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau  
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

[info@wehner-bau-celle.de](mailto:info@wehner-bau-celle.de)  
[www.wehner-bau-celle.de](http://www.wehner-bau-celle.de)

29223 Celle  
Rütger-Hinüber-Str. 5

Tel.: 05141 23223  
und 05141 23212

**BIERSCHWALE**  
DACHDECKERMEISTER  
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei  
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50  
Telefon (051 41) 32695 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.  
[www.bierschwale-dachdeckermeister.de](http://www.bierschwale-dachdeckermeister.de)

Anzeigen

# Neu in der Stadtkirche: Abendmahl mit Wein und Traubensaft



von Johanna Crolly

Das Abendmahl im Gottesdienst ist stets ein berührender Moment der Gemeinschaft. Es ist mehr als nur ein Ritual – im großen Kreis erleben wir das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Liebe und des Teilens. Jeder Bissen, jeder Schluck erinnert uns daran, dass wir nicht allein sind. Wir sind Teil einer größeren Geschichte, einer Familie, die über Zeit und Raum hinweg verbunden ist.

Wie schön ist es, dass jetzt auch Menschen jeden Alters, die keinen Alkohol zu sich nehmen dürfen oder möchten, diese Gemeinschaft erleben können.

Dieses Angebot ist gleich beim ersten Mal sehr gut angenommen worden: Im ersten Kreis haben wir das Brot mit Saft geteilt und im zweiten mit Wein. So wollen wir es alle zwei Wochen machen, wenn wir Gottesdienst mit Abendmahl in der Stadtkirche feiern. Sie sind herzlich eingeladen! ■

Unser Adventskalender möge in der Vorweihnachtszeit Ihr Herz erwärmen, Ihre Seele stärken und Ihre Augen vor Freude leuchten lassen. ❄️

Adventskalender

# 24

Ihr persönlicher  
Adventskalender auf  
Instagram

Stadtkirche St. Marien Celle

Öffnen Sie jeden Tag ein Türchen voller Segen:  
[instagram.com/stadtkirche\\_st\\_marien\\_celle](https://www.instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle)



## RUHE, CHAOS UND JEDE MENGE GEMEINSCHAFT Impressionen von der Schwedenfreizeit

von Pastor Hagen Mewes

In den Herbstferien war es endlich wieder soweit. Am Samstag, dem 5. Oktober, begaben sich 16 Konfirmandinnen und Konfirmanden, neun ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie ein Pastor auf eine 700 km lange, abenteuerliche Reise. Mit dem Bus ging es auf die kleine Insel Tjurkö, an der Südküste Schwedens gelegen. Gemeinsam verbrachte die Gruppe dort zwölf abwechslungs- und ereignisreiche Tage unter der Überschrift „Glauben entdecken – Gemeinschaft erfahren“.

krona und Kalmar, geselligen Abenden, Abendmahlsfeiern und Wanderungen standen tägliche Konfirmanden-Einheiten auf dem Programm. Mithilfe der „Perlen des Glaubens“ beschäftigten sich die Jugendlichen dabei mit zentralen Themen des Glaubens und kamen auf kreative Weise eigenen Vorstellungen und Antworten auf die Spur. Einen besonderen Höhepunkt erlebte die Gruppe am drittletzten Tag, als mit Carlotta, Jonas und Keno drei Kon-

firmand:innen in der Ostsee getauft wurden.

Nach elf – zumeist schlafarmen – Nächten trat die Gruppe am 16. Oktober die Heimreise an. Abgekämpft und müde, doch zugleich dankbar: für eine Zeit voller neuer Eindrücke, für fröhliche und herausfordernde Momente, dankbar auch dafür, dass – durch Spannungen und manchen Konflikt hindurch – eine echte Gemeinschaft entstanden und in den Tagen gewachsen ist.

Neben gemeinsamen Mahlzeiten (wir wurden wunderbar bekocht durch Christiane Thiele und ihr Team!), Morgen- und Abendandachten, Strategie-, Action- und Geländespielen (wunderbar vorbereitet und angeleitet durch die Teamenden!), Ausflügen nach Karls-



Ein besonderer Dank sei abschließend dem gesamten Team ausgesprochen, das mit Geduld, Einsatz und großem Engagement einen erheblichen Anteil daran hatte und so maßgeblich zum Gelingen der Freizeit beigetragen hat. Danke! ■

Anzeigen

**satzZeichnen**  
Grafikdesign  
Konzept  
Lektorat  
Meggie Hönig M.A.  
Schuhstraße 27  
29221 Celle  
05141 2 79 29 47  
0177 3 43 32 57  
www.satzZeichnen.de

**PÄD. FACHKRÄFTE 2022** ...weil Kinder es wert sind!

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht

**Päd. Fachkräfte (w/m/d)**  
für die Kindertagesstätte in Celle

Unsere Stellenauswahl finden Sie unter:  
[www.kitas-kirchenkreis-celle.de](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

- Arbeitsbereich Kindertagesstätte Kapellenberg
- Tätigkeitsbereich Krippe & Kindergarten
- Arbeitszeit Teil-/Vollzeit

**ANKAUF GOLD UND SILBER EDELMETALL RECYCLING**  
Schnell. Verlässlich. Präzise.

Überzeugen Sie sich selbst!  
Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!

**Struck Gold- und Silberankauf**  
City-Filiale

Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · Tel. 05141/9334018  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

**Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich**

MAMMOGRAPHIE SCREENING CELLE

in unserer stationären Einheit in Celle am Neumarkt.  
Persönliche Terminvereinbarung unter (05141) 20 88 703 oder [screening@radiologie-celle.de](mailto:screening@radiologie-celle.de)

PVÄ Dr. Gabriele Kratz · Neumarkt 1 · 29221 Celle · [www.screening-celle.de](http://www.screening-celle.de)

Anzeigen

66. Aktion von Brot für die Welt

# Frauen säen den Wandel

Dass immer noch so viele Kinder weltweit unter Hunger und Mangelernährung leiden, ist ein Skandal. Denn eigentlich wäre die Weltgemeinschaft in der Lage, alle Menschen satt zu machen. Dazu brauchen wir ein Ernährungssystem, das die nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und jungen Menschen eine Perspektive bietet. „Wandel säen“ lautet das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt. Weil wir zusammen mit unseren Partnerorganisationen Hunger und Mangelernährung überwinden wollen, nehmen wir mit unserer Aktion besonders die Situation von Frauen in den Blick. Sie sind die Ernährerinnen



ihrer Familien und spielen als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit.

**Unterstützen Sie uns!**

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

**Wandel säen**

66. Aktion Brot für die Welt 2024/2025



Sie können auch online spenden:

[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)



Anzeigen



**Wir kümmern uns um Sie!  
Ihr Partner in Stadt  
und Landkreis Celle.**

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Südheide**  
Fritzenwiese 117 | 29221 Celle

**Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei)**  
[www.asb-suedheide.de](http://www.asb-suedheide.de)



Der ASB-Hausnotruf:  
Jetzt 30 Tage  
kostenlos  
testen!



**Therapie & Schulung**

Westzellertorstraße 15a  
29221 Celle  
Tel.: 05141 9014344  
kontakt@atemstimmesprechen.eu  
[www.atemstimmesprechen.eu](http://www.atemstimmesprechen.eu)



**HANS-PETER SCHÄFER**  
Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle  
Fon 0 51 41 . 99 29 89  
Fax 0 51 41 . 99 29 877  
schaefer@ark-celle.de

**VERSTORBEN**

Namen gelöscht wegen Datenschutz

**GETRAUT**

Namen gelöscht wegen Datenschutz

**GETAUFT**

Namen gelöscht wegen Datenschutz

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

**Hinweise zu den Amtshandlungen**

**Taufen und Trauungen:**

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

**Haus- und Krankenabendmahl:**

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

**Beerdigungen:**

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

**Information zum Konfirmandenunterricht:**

Pastorin Elisabeth Schwenke

Anzeigen

Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr

Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck  
Datenservice CtP Endlosdruck  
Siebdruck Lettershop Buchdruck

**STRÖHER DRUCK** seit 1862  
Druck, Verlag & Werbung

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 • 29227 Celle  
Tel. (05141) 9859-0 • Fax (05141) 9859-59  
[www.stroeh-druck.de](http://www.stroeh-druck.de) • [mail@stroeh-druck.de](mailto:mail@stroeh-druck.de)

**Bestattungsinstitut BORNEMANN**

Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle  
Telefon (05141) 42039  
[info@fb-celle.de](mailto:info@fb-celle.de)

*Keine Angst - wir kümmern uns um Alles*

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

## Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

### Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr

zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr

Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346

KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de

[www.stadtkirche-celle.de](http://www.stadtkirche-celle.de)

### Küster Christian Behr

Tel. 0160 8007747

## Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

## Verlässlich geöffnete Kirche

mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff

Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr



**Turbesteigung:** Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

**Öffentliche Kirchenführung:** Mittwoch: 12.30 Uhr

**Führungen für Gruppen:** Anmeldung Tel. 05141 7735

**Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:**

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Themenführungen** (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Führung durch die Fürstengruft:** Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

**Orgelführungen:** Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

## Pfarramt:

### Superintendentur

**Dr. Andrea Burgk-Lempart**

Wensestr. 1, 29223 Celle

Tel. 05141 33880

Fax 05141 35096

Sup.Celle@evlka.de

### Pastor Hagen Mewes

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 4837496

hagen.mewes@evlka.de

### Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 3016811

elisabeth.schwenke@evlka.de



[stadtkirche-celle.de](http://stadtkirche-celle.de)



[instagram.com/stadtkirche\\_st\\_marien\\_celle/](https://www.instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/)

## Kirchenvorstand:

### Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692

Dr. Witte@gmx.de

### Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

dr.gabriele.kratz

@t-online.de

### Susanne Bade

Tel. 05141 22332

### Vincent Bessert

Tel. 0171 2186722

### Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

### Johanna Croll

Tel. 0177 5103246

### Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

### Christian Kannewischer

c.kannewischer@

googlemail.com

### Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

### Cord Neelen

Tel. 05141 36270

### Charlotte Stodolkowitz

Tel. 0171 2027237

### Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

## Kirchenmusik/Kantorat:

### An der Stadtkirche 8,

29221 Celle

### Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595

kirchenmusik.celle@evlka.de

Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

### Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.

Stephan.Doormann@evlka.de

### Katrin Lange

Ev. Singschule Celle

Tel. 05141 6595

### Cornelia Vogt

Singmäuse

Tel. 05141 208460

singmaeuse@hvogt.de

### Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe

Tel. 05141 2999407

dwackemann@online.de

### Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche

Tel. 05141 6547

## Spendenkonto

Celler Stadtkantorei e.V.

IBAN:

DE81 2695 1311 0000 0696 33

[celler-stadtkantorei.de](http://celler-stadtkantorei.de)

## Weitere Einrichtungen:

### Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8

Tel. 05141 7735

Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN:

DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck:

Zustiftung Stadtkirchenstiftung

### Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint

Tel. 05141 33323

### Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

Diakonisches Werk Celle

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Tel. 05141 909030

### Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

### Kirchenkreissozialarbeit

Tel. 05141 90903-93

### Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

### Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

### Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8

Tel. 05141 7505-810

### Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei

0800 1110111